

[Nachdruck verboten.]

Der Sonnenbruder.

Stiftung von Conrad Alberti. (Fortsetzung und Schluss.)

Was war das? Wie kam er auf einmal in dieses große, prunkvolle Maleratelier? Ueberall an den Wänden reiche Gobelins, herrliche alte Glasfenster, holzgeschmückte Stühle, leuchtende Purpurbeuge, sojabare Waffen, seine Stickererei. Ueberall herrliche Gemälde berühmter Meister, in köstlichen Farben strahlend, riesige Cartons, deren grau-schwarze Umrisse die Hand des kundigen Meisters verrietten! Und auf allen herrliche nackte Frauenleiber in tausend verschiedenen Stellungen und Gruppen; das Ganze ein Tempel der weltlichen Schönheit. Wie kam er selbst hierher, wie in diese Sammelkammer? Woher diese Beckenfülle auf seinem Haupt? Woher der Pinsel in seiner Hand, die Staffelei vor ihm mit dem angelegenen Gemälde? Wie kam dieser Mann mit dem langen braunen Vollaub hierher, der doch eben noch im Tiergarten grasen? Wie kommt er dazu, ihm auf die Schulter zu klopfen und väterlich gütig zu sagen: „Bravo! Nur so sorgfältig, Hans! Dann wird noch einmal was aus Dir! Aber denk nur allein an Deine Kunst und laß die verdammten Weiber! Male sie, aber vergaß Dich nicht in sie; wie ich's mache!“ Und nun geht er hinaus. Was ist das Alles? — Ja, recht, er ist ja der Lieblingspupille des berühmten Professors, der ihn um seines Talents willen in sein Haus aufgenommen hat! ... Aber dieses halbenstündige, kuppige, rotbraune Weib, das hinter der Staffelei aufspringend, jetzt plötzlich an seinem Galse hängt und ihm mit Kläffen bedeckt? ... Wahrsagt, das ist ja die tolle Dolly, das Lieblingsmodell der Professorin, die Sorelei, die Sirene unzähliger Maler. ... Du, wie heiß ich? Wie geht, wie ist's mit den Küssen? ... Wie sie leidenschaftlich küßt: „Hans, entsetzt! mit mir!“ ... Hans, läßt Du mich nicht? ... Wächst Du nicht gern an meiner Seite leben? Komm, laß uns nach Italien gehen ...

„Aber Dolly — wodon?“
„Nur — mach' dir Deinem Öbner eine Anleihe ... eine untermüllige verleiht sich ... drinnen steht die Kasse ... sie ist auf ...“
„Dolly, bist Du wahnsinnig ... meinen Wohltäter ... bestehlen?“
„Dah — dah ... nicht Du ... wenn Dir der Muth fehlt ... ich selbst ...“
„Galt ... das duhle ich nicht ...“
„Galt Du mich nicht gern, Hans?“ ... Gott, was hab ich gelaht ... Weib, ich beschle ... Geh' ... bleib' ... ihue, was Du willst ... ich mag nichts sehen, nichts hören ...“
„Hans, geh' mit mir nach Italien! Komm!“
„Dolly, Du weihst, ich bin arm wie ein — Künstler!“
„Hier ist Geld ... ich habe Geld ... frage nicht woher? Komm nur ...“ Er schloß zwischen seinen Fingern einen Taubenschnabel ... die roten Lippen flatterten ... die süße Stimme gurrte ... und diese Lippen schwollen so verführerisch ... so unwiderstehlich ...

Sie sitzen auf der Bahn ... nachtschwarze Tunneln und das sonnenstimmernde, blauende Meer wechseln jäd mit einander. ... Setzt liegen sie Arm an Arm an dem äußersten Rande des Jellens von Capri und küssen sich und trinten Wein, unter sich die blaue Unendlichkeit, über sich — ... Setzt erhebt er sich schlaftrunken von seinem Lager, er eilt hinüber zu seiner Geliebten, sie durch einen Kuß zu weden ... großer Gott, was ist das? Das Bett ist leer! ... Er steigt aus Fenster ... dort der Nachen, der hinüber rudert, auf Neapel zu! ... Er kennt diese roten Veden, welche im Winde flattern! Und diese hageren, frohde Gestalt daneben ... ist das nicht der englische Millionär, welcher unter ihnen gewohnt, und der Dolly immer mit so listernen Augen verfolgte? ... Ach, schnell einen Kuß ... ihnen, nach! Ein Königreich für ein Wort! ... Er hat es — mit übermenschlicher Kraft theilt er die Bogen ... er steigt dahin ... aber plötzlich thut sich der Abgrund auf ... der Strudel ergaßt ihn ... er stürzt in die Tiefe ... bodenlos ... bodenlos ... Er sieht, er ächzt in Verzweiflung greift er nach rechts und links ... umsonst, umsonst ... Nacht und Abgrund überall ...

Sieht er wieder vor der schweren eigenen Pforte des allethümlichen Hauses seines Meisters, deren ehernen Klappel er so oft gerührt ... Wie kommt er nun auf einmal hierher? ... Der Pförtner zuckt die Achseln: „Der Herr Professor sind nicht zu Hause.“
„Wann kann ich ihn sprechen?“
„Bedauere! Ich habe Auftrag, Sie nicht vorzulassen, wenn Sie kommen.“ ... Entsetzen malt sich in seinen Zügen. Er eilt nach der Akademie; schon will er die Schwelle überschreiten, da tritt ihm der Bedell entgegen: „Ich darf Sie nicht hereinlassen, mein Herr! Bitte zurück!“
„Nicht herein — aber weshalb denn nicht?“
„Weil Sie von dem Beduße aller höheren Lehranstalten ausgeschlossen sind ... Also bitte, zurück!“
Er taumelte leidwärtig ... ein paar seiner ehemaligen Mitschüler kommen vorbei. Wie haben sie ihn einstmals benedicet um die Kunst des großen Meisters, der ihn wie einen Sohn in sein Haus aufgenommen! Und jetzt ... sie wenden die Köpfe zur Seite, insof sie eintreten, um ihn nicht zu sehen ...

Verloren! Alles verloren! Ein thörichter Akademiker hat seine Existenz vernichtet! Was beginnen? Wo arbeiten? Wodon leben? Er muß noch Gott und

dem Professor danken, daß man Mitleid mit ihm hat und ihn nicht in's Gefängnis wirft! Er zittert vor Angst! In jedem Vorübergehenden, der ihn fixirt, glaubt er einen Geheimpolitiken zu sehen, der ihn abholt ...

Was ist das für ein elendes, erbärmliches Dackstübchen, in dem er am halberbrochenen Tische sitzt! Die Fenster zerklüftet, der Dien raucht, der Wind treibt Schnee und Eis herein. Diese elenden Caricaturen, die er beim Licht der Zbranzen für das Dorfstadttribunal entwirft, diese Verhöhnungen des Schönen und Edlen in der Welt sind es, von deren mageren Ertrag er leben soll. Leben! Nicht gerade verhungern! ... Was thun? Zur Mutter zurückkehren? Nein! nein! nein! Er wäre in die Erde geklungen vor dem Blick dieser ehlichen treuen Augen! Sie darf nicht einmal wissen, wo er ist ... sie würde ihn vielleicht aufsuchen! ... Nein, er hat nur ein Lebensziel: das Schöne, falsche Weib noch einmal wiederzusehen, das Schuld an seinem Unglück trägt. ... er muß sie wiederfinden ... und dann wird er ihr zu Füßen sinken und sie mit Thränen, mit Worten beschwören, bis sie mit ihm geht und kein Glend mit ihm theilt ...

Was ist das? Ein Brief? ... Im, man schickt ihm seine Zeichnungen zurück. „Sehr talentvoll, sehr künstlerisch, — aber Ihnen fehlt der Humor.“ Der Teufel habe Humor in seiner Lage! Die letzte Verbindung verloren! Kein Brot! O, diese Qualen des Hungers! Keine Arbeit, keine Aufträge! Er seinen Namen nennt, überall Achselzucken und Bedauern! Und ob er Tage lang die Straßen durchzerrt von Dolly keine Spur ... Am Bettelstisch ist er ... warum die falsche Scham? Warum es nicht eingestehen? Warum nicht das Mitleid der Kollegen in Anspruch nehmen, die das Glück mehr begünstigt? Es ist ihre Pflicht, ihm zu helfen! Er steht im Hausflur des berühmten Malers, dem seine platten, glatten Bildnisse der reichen Kommerzräthe und ihrer Frauen ein Vermögen eingetragen, dessen Anreiter stolzer ist als das eines Fürsten. Er klingelte ... die Thür öffnet sich ... Teufel und Hölle! Das Weib! Ein ganzes Feuer trägt sie in ihren Veden. „Dolly! Endlich ...“

Schweigend Ste! Wir haben nichts mehr mit einander gemein. Ich bin eine ehrbare Frau. Niemand wird mir misstrauen, wenn ich Sie nicht kenne — mein großer Gatte am allerhöchsten. Aber ich habe Mitleid mit Ihnen. Hier, nehmen Sie — aber wagen Sie mir nicht mehr vor die Augen zu treten!“

Und schon fühlt er zwischen seinen Fingern den trockenen, knisternden Zwanzigmarschlein ... die Thür fällt in's Schloß ... er wirt ihr den Zettel nach ... „Dolly! Dolly!“ schreit er — da laßt ihn der Diner am Krage. Ach, wie matt, wie erschlagen! Nur eine kleine aufrichtige Stärkung! ... Ja, das rümt durch die Kehle, wie Feuer! Er fühlt sich wieder stark, wieder frei ... Wer ist Dolly? Wo ist sein Geld? Vergeffen, alles vergessen! Er ist ein König, er ist reich — reich, da ihn der Muth aus der Wohnung weist, da ihn der Schutzmann angreift und in dem grünen Wagen fortführt. Zu Fuß, mit zerfetzten Stiefeln, als Landstreicher, trollt er sich von der Hauptstadt, in deren tiefem Schlamme er sich unbehindert zu wälzen hofft.

Er hat kein Heim, keine Verwandten, keine Kleidung, keine Speise, kein Feuer — nichts! Obdachlos irrt er umher, er nährt sich in Neubauten, in Heuschuppen, in Pennen, in Herberhäusern; in einem Kampf mit Schutzmann und Nachtwächter ... aber da wirt ihm ein Spaziergänger einen Groschen in den Hut, oder er findet einen Fremder, der auf einer Tiergartenbank eingenickt ist, und aus dessen Tasche das gefüllte Portemonnaie hervorlugt — und in fünf Minuten ist er ein berühmter, gefeierter Künstler, reich, verehrt, der Gatte der schönsten Weiber ...

Dann kommt der kalte, nimmerne Wintermorgen, und klappernd, frierend, hungrig zieht er hinaus, ängstlich nach jedem Fußsteden lugend, das die Sonne beschleimt, in deren Strahlen er die steifen Glieder wärmt.

Doch, Gott sei Dank, das hat nun ein Ende! Gott sei Dank, jetzt ist er tot — und er wandelt zwischen den Wolkten umher ... Und wech'! schönen Anzug er an hat! Wie schmeckt ihm die Sammelgale steht mit der Nase im Knopfschloß! Und die webenden Veden! Und wie satt und behaglich er sich fühlt! Welch' angenehme Wärme rings um ihn! Und des Nachts dieses weiche, frisch überzogene Bett — wie wohligh schläft es sich darin!

Und die herrlichen Engelmadchen rings um ihn — jedes einzelne ein Prachtmodell! Welch' wallende Busen, wech' schwelende Arme! ... Und da, da ist der Herrgott selbst! Wie zurückben er lächelt, da er zwischen seinen Händen eine Zeichnung ausbreitet, die er eben zu seinem neuen Gemälde entworfen, zu seinem „Parodie“ ...

Wa — was — was war das? Was für ein Schlag? Er fuhr auf ... Alles grau und düster um ihn! ... Wo war er? Wo befand er sich? ... Der Zweige ... da eine Bank ... er alle ... er wollte doch ... Ach so! Ach so! ... Er hatte sich doch nur schlafen gestellt! War er wirklich ... War er so laide geworden? Freilich, wenn man den ganzen Tag noch nichts zu sich genommen ... Was geschah! allein! Der Keil von einem Fremden war ihm durch die Klappen gegangen ... Ja, was war das? Was steckte da zwischen seinen Fingern? ... Ein Fünftmarfchen?! Manu! ... War der von dem ... Herrgott, was war das für ein Geschäft gewesen!? Das kannte er doch! ... Da, da bog er eben um die Ecke der Allee ... Gottframbach, der Wirt! ...

Er erhob sich. „Herr Prose —“ schrie er, aber das Wort blieb ihm in der Kehle stecken und kraftlos, wie von einem Schwindel erhöht, sank er auf die Bank zurück. Dann lachte er plötzlich höhnlich auf, zuckte die Achseln und ging, die nächste Brantweinchenke suchend.

Aus der Stadt und Umgegend.

Halle, 11. Juli.

Städtische Kommissionen. Bau-Kommission.

Außerordentliche Sitzung am Dienstag, den 14. Juli cr., Nachmittags 5 Uhr in der Rathsstube.

- 1. Kostenbewilligung zu Vertheilungen in den beiden Schulen an der Clearius- und Dreßhauptstraße.
2. Kanalisierung des östlichen Bebauungsplanes.
3. Bauprojekt für die Vertheilung eines Restaurationsgebäudes auf der Reihung.
4. Traktatirungen vor der Volksschule und längs der Stadt in der neuen Promenade.
5. Beschaffung von Bus-Jalousien im Gymnasium.
6. Regulierung des Bades und der inneren Einrichtungen.
7. Erweiterung des Bades und der inneren Einrichtungen für das neue Stadthaus und Kostenbewilligung hierfür.
8. Errichtung eines Neubaus zum Feuerweh-Depot.

— In der Sitzung der Finanzkommission am Donnerstag gelangte eine Magistratsvorlage zur Berathung betreffend die Aufnahme einer neuen Stadtanleihe in Höhe von 7 Millionen Mark. Die Anleihe soll nach Bedarf von 7 Serien ausgegeben werden und die Feststellung des Zinsfußes für jede Serie der jeweiligen Entscheidung vorbehalten bleiben. Man hofft, die ministerielle Genehmigung hierfür zu erlangen, da auch andere Städte dieselbe in letzter Zeit erhielten. Die Aufnahme der Anleihe erfolgt zu Zwecken des Schlachthausbaues, des Rathstullesbaues, ferner für Ausgestaltung der Reihung, Errichtung einer Badeanstalt mit einem Kostenaufwande von 200,000 Mk., Kanalisationen in Höhe von 1 1/2 Mill. Mk., Erbauung zweier Mittelschulen. Die Finanzkommission empfiehlt, die Genehmigung einzuholen unter der Bedingung, daß die bewilligten Summen nur zu den vorgesehnen Zwecken verwendet werden dürfen. Sollte eine so vorgesehene Verwendung aus irgend einem Grunde unterbleiben, so soll der betr. Theilbetrag der Anleihe nicht begeben werden dürfen.

— Das Erscheinen bei Paraden vor dem Kaiser wird, wie der preussische Minister des Innern in einem an die Oberpräsidenten gerichteten Schreiben anspricht, in Zukunft nur denjenigen Kriegseredern gestattet, welche die Pflege patriotischer Gefinnung satzungsgemäß sich zur Aufgabe gestellt haben und auch nach ihrer Zusammenlegung und Haltung dieser Aufgabe gerecht werden. Gesuche der Kriegserederei um Zulassung zu Paraden sind bei den Kriegseredepäsidenten einzurufen, von denen mit gutachtlicher Meinung zu verfahren und an das Generalommando weiter zu geben, welches über die Zulassung zur Parade zu befinden hat.

— Der Thüringer Bezirksverein deutscher Jugendmänner unternimmt am Dienstag, den 21. Juli, eine Ausfahrt zwecks Besichtigung der Maschinen-Anlagen für den elektrischen Betrieb der Stadtbahn. Nachdem Fahrt auf der Stadtbahn bis Werlesbergstraße 21 (Altr. Lythall), Besichtigung von Automobilen etc. der Herrn Marshall Sons & Co. Die Mitglieder verammelten sich Nachmittags 3 Uhr im Café Monopol. Nach Verabreichung der Besichtigungen v. findet eine gemeinsame Sitzung in einem am Dienstag noch zu bestimmenden Lokale statt.

— Am XIII. Mitteldeutschen Bundeschießen in Erfurt. Von Herrn Ersten Bürgermeister Schneider in Erfurt ist an den Vorsitzenden des Halle'schen Schützenbundes die Anfrage erangen, wie viele Halle'sche Schützen und Privatleute zum XIII. Mitteldeutschen Bundeschießen in Erfurt erwartet werden dürften. Wie es heißt, sollen bei genügender Betheiligung Sonderzüge von Halle nach Erfurt in Aussicht genommen sein, für welche Fahrkarten zu ermäßigten Preisen und viel verlängeter Gültigkeitsdauer ausgegeben werden sollen.

— Der evangelische Arbeiterverein hält seine Generalversammlung nicht morgen, Sonntag, sondern übermorgen, Montag, den 13. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr in der Kaiser-Wilhelms-Halle ab.

— Saxonia. Die Vereinigung alter Jenenser und Hallenser Saxonia zu Berlin, ist seit ihrer Gründung im Jahre 1883 bestrebt gewesen, Mittel und Wege zur Rekonstitution des seit dem Jahre 1864 inexistierenden Corps „Saxonia“ zu Halle zu finden. Vier Corpsburden der „Saxonia“ zu Jena, deren ausgereicherter Ruf einen nach jeder Richtung ermittelnden Erfolg zu verheissen scheint, haben sich mit Zustimmung ihres O. C. erklärt, das Corps noch in diesem Sommersemester wieder aufzulösen. Durch die rege Betheiligung des Interesses an diesem alten Corps seitens der verehrten Corpsburden ist die Rekonstitution der „Saxonia“ zu Halle gefestigt, zumal ein Mitglied des Corps so freigeigig gewesen ist, den dritten Theil der veranschlagten Kosten zur Verwirklichung zu stellen. Der Tag der Rekonstitution dürfte in den August cr. fallen.

— Vätererinnung. In der gestern Nachmittag im Goshof zum „Weißen Hof“ abgehaltenen Quartalsversammlung der hiesigen Vätererinnung wurden 5 neue Mitglieder aufgenommen, 5 Beihilgen nach statutenmäßiger Prüfung zu Stellen gesprochen und 6 Beihilgen kontraktlich neu zur Lehre verpflichtet. Der der Sitzung bei der Bernburger Fachausstellung verlegene, von der Stadt Bernburg gestiftete Ehrenpreis — ein prächtvoller silberner

ater
Kuber-
Mouler,
sternum
und am
r. Leon
— Mr.
auf dem
schwister
altesien,
quellmalen
e. Orla,
ein Gla
— Herr
Belang-
Beginn
de 11 Uhr.
mittags:
ppen
ert.
ater.
Adolf
iquet,
Müller.
fest.
b. Wöfer.
Müller.
en Male:
ort.
ife.
a Leh-
a Vertin.
ale.
Juli:
cert.
alle.
sa.
ert
men-
kato.
ind.
i, früh
ert.
en 15.
90
alle,
icu
gend
efer
i. an
ogt.
rdt,
en mit
e. He-
Zähne
II.
5 Uhr
antwortd
le.
age.

DAVID'S Deutsche Schokoladen, Hallenser Kakao,

reinste und feinste Erzeugnisse der

Schokoladenfabrik von **Fr. David Söhne,**
Hauptgeschäft: Geiststr. 1. — Filialen: Markt 19 und Mühlweg- und Wuchererstr.-Ecke.

Die hierorts in Gefändendienst gestandene und verehelichte **Jda Seibitz** aus Gleina bei Freiburg a/L., 17 Jahre alt, schlant mit blonden Haaren, ist unter Zurücklassung ihrer sämmtlichen Sachen bei ihrer Herrschaft seit dem 7. d. Mts. verstorben.

Sollte irgend etwas über den Verbleib der Genannten bekannt sein, so wolle man Anzeige davon in unserer Criminal-Abtheilung, Zimmer Nr. 66/67, erlassen.

Halle a. S., den 21. Juli 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Sonderzug Leipzig-Thale und zurück
am Sonntag, den 12. Juli 1891.

Leipzig	ab 5 ¹⁰	Morgens	Thale	ab 7 ¹⁰	Abends
Schleuditz	" 5 ²⁸	"	Cönnern	an 9 ¹²	"
Halle a. S.	" 5 ⁵⁷	"	Halle a. S.	" 10 ¹⁵	"
Cönnern	" 6 ⁴²	"	Schleuditz	" 10 ⁴⁶	"
Thale	an 8 ⁴⁵	"	Leipzig	" 11 ⁰⁶	"

Fahrtpreise für Hin- und Rückfahrt:

ab Leipzig und Schleuditz II. Kl. 6 Mk. — Pfg., III. Kl. 4 Mk. 50 Pfg.
" Halle " Cönnern II. Kl. 4 Mk. 50 Pfg., III. Kl. 3 Mk. — Pfg.

Der Verkauf der Fahrkarten findet bereits am Tage vor der Fahrt in Leipzig auf dem Magdeburger Bahnhofe und bei der Auskunftsstelle der Preussischen Staatsbahnen statt und wird in Leipzig 10 Minuten vor Abfahrt des Zuges geschlossen.

Gleiche Sonderzüge werden voraussichtlich noch am 2. und 16. August befördert.

Magdeburg, im Juli 1891.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.
(Wittenberge Leipzig).

XIII. Mitteldeutsches Bundesschiessen in Erfurt.

In den Tagen vom 19. bis 26. Juli findet in **Erfurt**, der ältesten Hauptstadt Thüringens, das **XIII. Mitteldeutsche Bundesschiessen** statt. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, um das Fest zu einem großartigen zu gestalten. Der ausgedehnte, reichgeschmückte Fest- und Schießplatz bietet alles Wünschenswerthe. Der große, am 19. Juli stattfindende **Festzug** verspricht ein imponantes, farbenprächtiges Schauspiel zu werden.

Erfurt, in der nächsten Nähe des herrlichen Thüringer Waldes gelegen und selbst reich an Sehenswürdigkeiten und geschichtlichen Erinnerungen, wird während der Festzeit nicht nur der Sammelpunkt des Mitteldeutschen Schützenbundes, sondern auch das Ziel vieler schaulustigen Fremden sein, die den Besuch des großartig angelegten Bundesschiessens mit einem Sommerausfluge in das Thüringer Land verbinden werden.

Das Central-Bureau, Restaurant Birkenstock, Gartenstraße 63, ertheilt jede weitere Auskunft.

Der Fest-Ausschuß.

Akademische Lehranstalt I. Ranges für feine Damenschneidererei.

H. Ehlert der Berliner Akademie. Dauer der Nachmittags-Curse 2 Monate. Volle Garantie für Erfolg, Honorar mäßig, Auswärtigen wird Pension nachgewiesen.

Clara Martini, Wilhelmstraße 21, I.

Julius Becker,

Bank-Geschäft,
Alte Promenade 4e,
nahe der Geist- und Gr. Ulrichstrasse.
An- u. Verkauf von Werthpapieren,
Einlösung von Coupons,
Auskunft-Ertheilung über Werthpapiere,
Kontrolle verlosbarer Werthpapiere.

Herm. Graeger Nachf.

Geiststraße 58, Halle a. S., vis-à-vis d. Adler-Apothek.

Inhaber: **August Hoske.**

Fabrik und Lager von
Bierdruckapparaten.

Weinstuben Vater Rhein.

Täglich grosse Oder-Krebse,
Erdbeerbowlé,
Diners und Soupers von 1,50 Mk. an.
Gewählte Speisekarte.

H. Tischbein.

Pastoren-Tabak,

Pfund 80 Pfennige nur allein bei
Gustav Moritz,
Halle a. S. neben dem Hauptpostamt.

Die einzige große Modenzeitung, welche alle 8 Tage erscheint, ist

Der Bazar.

Illustrirte Damenzeitung für Mode, Handarbeit und Unterhaltung.

Abonnementpreis = 2 Mark = vierteljährlich.

Der Bazar übertrifft an Reichhaltigkeit jedes andere Modenblatt.

Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen jederzeit Abonnements an

Probe-Nummern

verden auf Wunsch unentgeltlich der Administration des „Bazar“, Berlin SW., Charlottenstraße 11.

(Eingelandt.)

Zum Wohle aller ängstlich Lebenden mache ich hiermit bekannt, daß ich durch das berühmte **Ringelhardt - Gläser'sche Wund- und Heilpflaster** von einer **Gicht** im Gesicht, die sich vor vielen Jahren bei mir bildete und von Jahr zu Jahr zu einem freisartigen Geschwür verschlimmerte, vollständig ohne Zurücklassung einer Spur geheilt worden bin.

Indem ich den wahren Sachverhalt mit bestem Danke bestätige, kann ich nicht unterlassen, die **fest ausgezeichnete Ringelhardt-Gläser'sche Pflaster** jeder Familie zu empfehlen.
Driesberg in Schleifen, den 3. Februar 1880.

Wilhelm Scholz,
Töpfer und Diefenkermeister.

*) Mit Schutzmarke:  auf den Schachteln zu beziehen à 25 u. 50 J. mit Gebrauchsanweisung aus den **bekanntesten Apotheken**. Alteste liegen daselbst aus. NB. Bitte genau auf obige Schutzmarke zu achten.

Empfehle **fr. Mohr, Kap- und Kaffeebohnen** und täglich frisches **Thee- u. Kaffeegebüß**.
G. Schimpf, Gr. Ulrichstr. 51.
Gr. wohlgeschmecktes **Waggenbrot** empfiehlt
G. Schimpf, Gr. Ulrichstraße 51.

Schellfisch

lebendfrisch, wegen reichlich, Fangs à Pfd. 15 Pfg.

Neumarkt - Fischhalle.

Auction.

Montag, den 13. d. Mts., Mittags 12 Uhr, verleihere ich auf freiwilligen Antrag der Parteien **Magdeburgerstraße 45** hier selbst, ca. 20 Ctr. **Heu** und 4 **Sack Häsel**.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.



Adler-Drogerie,

Halle a. S., Königstraße 16, empfiehlt
alle trockene u. in Del ange-
riebene, fireichserige, gut
trockene

Maurer- u. Malerfarben,

Linoleum-
Fussboden-Glanz-
Lack,

über Nacht feinsthart werdend.
Fussboden- u. Möbel-
lacke

in nur besten Qualitäten.
Alle Sorten **Haar- u.**
Borstpinsel.

Grude-Cok

in vorzüglichster Qualität
Sachsse & Co.,

Halle a/S., Magdeburgerstr. 51

Telephon Nr. 408.

Gegen **Schweißfuß** und **Wundlaufen**
Salicylsäure, Strempulver
in Büchlein à 25 J
empfehl't

Georg Zeising,

Gr. Steinstraße 62,
Edele u. j. M. d. H. d. H.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer veredelter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.
Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- u.
Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Preis Zusammenh. unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Grauschwelg.

Weizenschrotbrot,

von **E. Körber**, Albrechtstr. 32.

Ringhölzer! !

Werkbäcken, Eichen, Eichen-
Birken u. Kiefern Bohlen u.
Hobel-Dielen in Fichte u. Kiefer
wegen Umzugs billigt abzugeben
Holzplatz, Wühlgraben 10.
Nur Vormittags von 8-12 Uhr.

Haus nebst Garten in Gies-
bichenstein, welches früher nicht
selbst bewohnt, ist sofort preiswerth
und mit wenig Anzahlung zu ver-
kaufen. Näb. bei **Herr. Wiede-**
Halle Kundenbergrasse 4b II.

Ein **aust. Mädchen**, u. per-
fekt schneiden, plätten u. verwahren kann,
sucht 1. August Stell. al: feineres
Stubenmädchen. Wette Off. bittet
man u. **C. 5677** in d. Exp. d. Bl.
niederzulegen.

Wirthschaftsarten, Stügen, Koch-
manells, Backofen, Kacheln,
Stuben, Küchen, und Küben-
mädchen selbst sofort und später
nach **Pauline Fleckinger**,
Rammelsstraße 19.

Landwehrstraße 89

ist die **erste Etage**, bestehend
aus 8 Zimmern, Küche und
Wohnung für 1200 Mk. per
1. October zu vermieten.
Näheres im Comptoir daselbst.

Die Herr Stempelfabrikant

**Plautsch in Handels Ge-
büchshaus, Nicolaisstraße 4.**
bewohnende Wohnung ist
wegen Verheirathung desben
zum 1. October a. er. für
270 Mark pro anno zu
vermieten.

Näheres bei **Julius Winzer**,
Kleinmühlgraben Nr. 3.

Wohnung, 65 Tol., 1. Oct.
zu verm. **Verburgerstr. 21.**

Parterre - Wohnung

im herrsch. Hause, 3 Stuben,
Küche und Zubehör, 1. Oct.
zu vermieten Näheres **Hagenstr. 2**
nahe den **Künsten**.

Breitestraße 24 3 Stuben
nebst **Zubehör**, 375 Mark,
1. October zu beziehen.

Neue Promenade 15

herrschaftliche I. Etage
p. 1. Oct. zu vermieten.
Näheres daselbst **Par-
terre od. II. Etage.**

Aust Schlafst. offen, gr. Klausstr. 35.
Frdl. möbl. Stube, Dhandestr. I. II.